

Allein diese Auslegungen haben sämmtlich nur den Schein für sich. In Wirklichkeit läßt sich Fasching auf ein altes heidnisches Fest zurückführen, welches wie so manches andere, auch nach dem Uebergange des Volkes zum Christenthum, unter anderm Namen jedoch beibehalten ward.

Der gelehrte Ræpsæt forschte der Sache mit großem Eifer nach. Diese Forschungen führten ihn über Rom hinweg und dessen Gründung bis nach Arkadien. Ob die Arkader selbst die Erfinder sind oder bereits Nachahmer, lassen wir dahingestellt. Es genüge uns daß wir in Griechenland sind: es ist eben weit genug.

Die arkadischen Schäfer nun belustigten sich mit ihren Schäferinnen und zwar gegen Mitte Februars (damals der letzte Monat des Jahres). Als Böcke und Ziegen verummmt sprangen sie lustig umher aus reiner Gottesfurcht: sie thaten es nämlich zur Ehre ihres Gottes Pan. Diese Sitte „primitive si innocente et si religieuse“ wurde nach Rom verpflanzt. Jedoch verwilderte sie dort zu schändlichen Orgien, was den Römern keineswegs zum Ruhme gereicht. Unter dieser Gestalt finden sich nichtsdestoweniger die Karnevalsbelustigungen auch in den nördlichen Gegenden zurück. Sind sie ursprünglich germanische nun, vielleicht von den Römern übernommen, oder zur Zeit der Völkerwanderung von einer Nation, welche am schwarzen Meere wohnte, mitgebracht und eingebürgert worden — wer wollte die Sache endgültig entscheiden? Bekannt ist jedenfalls, daß man das Fest sonst Sporkel nannte und den Februar, in welchem es gefeiert wurde Sporkelmonat (bei uns spirkel). In welcher Beziehung dies Wort zur Fastnacht steht, ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Uebrigens kommt diese Benennung bereits im 8. Jahrhundert vor. Im Jahre 743 wurden nämlich auf dem Konzilium zu Leptines die „spurcalia in Februari“ feierlich verurtheilt und verboten — jedoch nicht abgeschafft.

(Fortsetzung folgt.)

Van Molenaer.

Der Julblock.

Eine mythologische und kulturhistorische Studie von J. N. Moes.

Man konnte sehn getrost
Zur Weihnachtszeit im Saal
Gut Feuer für den Frost,
Für Alt und Jung ein Mahl,
Und freundlich alle Genossen,
Bewillkommt Jeden treu,
Rein Thor blieb den Armen verschlossen,
Als diese Kappe war neu.

(Altenglisches Lied.)

Um die Wiedergeburt der Sonne symbolisch zu begrüßen, zündeten die alten Briten und Sachsen im Dunkel der Weihnacht Freudenfeuer auf Bergen und in Wäldern an. Die spätern Geschlechter, nicht unter freiem Himmel gewohnt, versammelten sich um den Hauptherd in der Halle des Hauses, wo ein knorriger Wurzelblock loderte. Das war der *Julblock*, la bûche oder la souche de Noël. Im Perigord heißt der Weihnachtsbrand tison de Noël, in der Provence calenaou, calignaou (d. i. calendeau, las calendalis, von Weihnachten provenzalisch calendas), im Dauphiné chalendal, im dép. de l'Orne tréfouet oder tréfoir.

Der Julblock war gewöhnlich ein gewaltiger Wurzelstummel, ein Klotz aus Eichenholz, den man am Heiligabend mit großer Feierlichkeit in's Haus schleppte, wo er mit Jubelgeschrei und Liedern begrüßt wurde. In größern Häusern wurde derselbe zum Voraus mit Gewinden und Bändern geschmückt, und wenn die Stunde schlug, fehlte kein männliches Glied des Hauses, den von Stricken umwundenen zum Herde zu schleppen, wo man ihn an der Flamme des sorgfältig aufbewahrten vorjährigen Christbrandes anzündete.